

## Alles Corona oder was?

---

Als ich nach meinen Ferien frisch erholt am letzten Dienstag wieder ins Büro kam, hätte ich nicht erwartet, dass ich heute per Video zu euch reden werde.

Als ich am Freitagabend dann erfuhr, dass ich in Quarantäne gehen darf, hat sich die Situation schlagartig verändert.

Veränderung ist das, was diese aktuelle Zeit ausmacht. Covid-19 und die damit verbundenen Massnahmen bringen stetige Veränderung mit sich. Und in diesem Zusammenhang auch immer wieder neue Fragen, Verunsicherung und Ängste.

Darum möchte ich euch heute Morgen in diese Frage hinein nehmen: Wie sollen wir mit diesem Coronavirus umgehen? Wie sollten wir Christen uns verhalten und wie nicht?

Die letzten Wochen haben uns alle wieder von neuem herausgefordert. Viele Gedankengänge, die im Frühling gemacht wurden, standen plötzlich von neuem an. Viele Emotionen, die wir im Frühling hatten, wurden wieder neu aufgewirbelt.

Und kaum verändert sich die Sachlage ein wenig (Jemand im eigenen Freundeskreis wird positiv getestet / die Fallzahlen steigen immer mehr und mehr), werden gewisse Überzeugungen bereits wieder über den Haufen geworfen.

Wie können oder sollen wir Christen also mit dieser ganzen Coronasache weise umgehen?

Ich möchte fünf Punkte anschauen. Ich möchte fünf Thesen zum Umgang mit Corona als Christ in den Raum stellen.

### **1. Angst und Panik ist fehl am Platz**

Punkt 1: Angst oder sogar Panik ist fehl am Platz.

- Angst und Panik beraubt uns einer gesunden Objektivität
- Es führt zu Überreaktionen
- Wir leben in einem falschen Fokus

Klar, wir dürfen nicht leichtfertig mit Corona umgehen. Aber seien wir mal ehrlich:

- Wer von uns hat vor einem Jahr in der stetigen Angst gelebt, dass er krank werden könnte? Krankheiten gehören nun mal zu unserem Leben auf dieser Erde dazu. Das war für uns normal. Und dann kommt da dieses neue Covid-19, das etwas gefährlicher als eine Grippe zu sein scheint, aber doch in den meisten Fällen harmlos verläuft. Warum sollten wir da mit Angst reagieren?

Damit will ich Corona nicht verniedlichen, sondern uns bewusst machen: Wir brauchen vor Corona, auch wenn es neu und vieles unbekannt ist, keine Angst zu haben.

- Auch dann nicht, wenn wir in Quarantäne sind.
- Auch dann nicht, wenn wir infiziert sind.
- Auch dann nicht, wenn wir auf der Intensivstation liegen.

Ok, steile Aussagen, die ich relativieren muss: Wenn du Christ bist, eine Nachfolger Jesu, dann brauchst du keine Angst zu haben.

- Wir haben doch Jesus Christus als starken Felsen in der Brandung, als unsere Burg. (*Ps 18,3*)
- Jesus, der uns sagt, dass alle Mühseligen und Beladenen zu ihm kommen dürfen, und er sie erquicken wird. (*Mt 11,28*)
- Ja selbst im Tal der Todesschatten, wo das Ende ganz nah scheint, dürfen wir auf Gottes Verheissung vertrauen. (*Ps 23,4*).

Diese Zusagen gelten insbesondere auch in dieser Coronazeit. Als Christen hängt unsere Zuversicht nicht an den Umständen (ob wir krank sind, vielleicht sogar im Sterben liegen). Unsere Zuversicht liegt in der Tatsache, dass Jesus bei mir ist.

Klar, das ist ein Übungsfeld. Das geschieht vielleicht nicht von heute auf Morgen. Aber klar ist: *Angst oder gar Panik sind fehl am Platz – denn als Kinder Gottes haben wir unsere Zuversicht in Jesus Christus!*

## **2. Corona kann nicht verleugnet werden**

Ein zweiter Punkt ist: Corona kann nicht verleugnet werden! Corona ist eine weltumspannende Krise, eine nachgewiesene Krankheit. Und unabhängig davon, ob nun irgendeine dieser zahlreichen Verschwörungstheorien rund um die Entstehung von Corona zutreffen, ist es Tatsache: Corona ist da. Und Corona macht auch keinen Halt vor uns Christen.

Ich kann 100-mal sagen, dass Jesus mein Schutz ist, dass ich unter seinem Blut stehe und weise alle Krankheitssymptome von mir die ich habe... Ich kann auch argumentieren, dass dies alles nur ein geistlicher Kampf gegen das Böse ist und wir Gemeinden nicht einknicken dürfen.

Das alles ist Corona eigentlich ziemlich egal. Auch als Christen können wir Corona nicht einfach verleugnen und uns fahrlässig verhalten. Ja, wir stehen unter Gottes Hand und es ist in seiner Macht zu bewahren. Aber wir haben keine Verheissung, dass wir nicht krank werden, das Virus nicht weitergeben könnten und andere damit gefährden könnten oder sogar daran sterben könnten.

Auch als Christen gilt es, sich trotz aller Zuversicht in Jesus Christus weise zu verhalten, Corona nicht zu verleugnen und sich an die erlassenen Schutzmassnahmen zu halten.

Was mich sogleich auch zu Punkt 3 bringt:

### **3. Die Massnahmen richten sich nicht gegen Jesus Christus**

Diese Massnahmen richten sich nicht gegen Jesus Christus. Man hört die Stimmen immer wieder sagen, dass wir im Zuge dieser Massnahmen bevormundet würden. Man beraube uns unserer Freiheit und Grundrechte.

Für viele Christen ein gefundenes Fressen: Jetzt bricht die Endzeit an. Dagegen müssen wir uns wehren! Das ist der Antichrist. Lasst uns auf keinen Fall den Anordnungen Folge leisten.

Wisst ihr, was Paulus dazu sagen würde?

*Römer 13,1-2: 1 Jeder soll sich der Regierung des Staates, in dem er lebt, unterordnen. Denn alle staatliche Autorität kommt von Gott, und jede Regierung ist von Gott eingesetzt. 2 Dem Staat den Gehorsam zu verweigern heißt also, sich der von Gott eingesetzten Ordnung zu widersetzen. Wer darum 'dem Staat' den Gehorsam verweigert, wird zu Recht bestraft werden.*

Paulus vertrat in dieser Hinsicht eine ganz klare Haltung: Dem Staat ist die Macht gegeben, Gesetze zu erlassen und wir als Bürger haben uns daran zu halten. Und er sagt das im Hinblick auf das römische Reich, das in vielerlei Hinsicht sehr antichristlich war. Dennoch ruft er nicht zum Widerstand auf, sondern sagt: Ordnet euch unter!

Natürlich schränken uns die Massnahmen rund um Covid-19 ein. Es ist nicht so toll, mit Maske Gottesdienst zu feiern. Es entspricht unserem Wohlgefühl nicht, so weit auseinander zu sitzen (zumindest nicht allen). Wir möchten nicht, dass unsere Gottesdienste sogar gecancelled werden, um Kontaktketten zu unterbrechen.

Aber die Regierung wurde von Gott eingesetzt, für ihre Bürger zu sorgen und hat das Recht, solche Massnahmen zu ergreifen, auch wenn es unsere Wohlfühlzone beeinträchtigt.  
Wir dürfen da nicht einfach eine geistliche Dimension hinein interpretieren!

Natürlich hat es Grenzen, wieweit wir uns einer Obrigkeit unterordnen sollen. Dazu finden wir auch Beispiele in der Bibel:

- Die Hebammen, die auf Anordnung des Pharaos die Kinder der Israeliten hätten umbringen sollen: Da weigerten sie sich und wurden von Gott gesegnet (2. Mose 16-21).
- Oder als der Hohe Rat Petrus und Johannes verbieten wollte, von Jesus zu erzählen – da waren sie keinesfalls bereit, sich daran zu halten. (Apg 4,18-20)

Und so würden wir uns einer Regierung definitiv nicht unterordnen, wenn sie uns die Gottesanbetung verbieten würden. Wenn plötzlich gegen das Christentum vorgegangen würde.

Aber das war in Zusammenhang mit Corona nie der Fall: Es wurden keine Gottesdiensthäuser geschlossen, während die Fussballstadien offen blieben. Es wurden keine Treffen von Christen untersagt, während Partys stattfinden durften. Es gibt keinen Verdacht, dass die Massnahmen ideologisch geprägt und gegen das Christentum gerichtet wären.

Darum halten wir es ganz klar mit Paulus, wenn er sagt, dass wir uns der Obrigkeit unterordnen sollen – selbst da, wo es uns schmerzt.

#### ***4. Es ist nie falsch, Jesus zu verkünden***

Gleichzeitig dürfen wir uns vor Augen halten: Es ist nie falsch, Jesus zu verkünden! Gerade auch in diesen Tagen darf und soll diese Hoffnungsbotschaft verkündet werden.

Einige Christen fragen sich ja auch, ob es überhaupt weise ist, in dieser Zeit Gottesdienste zu durchzuführen - geschweige denn Grossveranstaltungen wie Life on Stage.

Diese Frage darf man und soll man stellen. Es gibt nicht für jede Region der Schweiz zu jeder Zeit dieselbe Antwort. Aber im Grundsatz denke ich, brauchen wir nicht weiter zu gehen als die Vorschriften. Wenn es erlaubt ist Gottesdienste zu feiern, oder wenn es erlaubt ist Life on Stage durchzuführen, warum sollten wir es nicht tun? Warum sollten Konzerte durchgeführt werden dürfen und Sportanlässe in Stadien besucht werden, aber wir verzichten freiwillig auf ein Life on Stage?

Wir können uns nicht, weil Corona ist, nun einfach zurücklehnen und sagen: *Evangelisiert wird dann wieder, wenn diese Krise vorbei ist.*

*Meinen Freunden erzähle ich dann wieder von Jesus, wenn ich mich ohne Maske mit ihnen unterhalten kann.*

Es ist doch gerade diese Zeit, wo Menschen Ermutigung, Hoffnung und Frieden brauchen. Diesen Frieden erhalten sie nicht, weil wir sie in Frieden lassen, sondern wenn sie Jesus begegnen und er ihr persönlicher Erlöser und Herr ihres Lebens wird.

Fakt ist:

- Jesus ist unsere Ermutigung, unser Friede

Wollen wir das unseren Mitmenschen vorenthalten? Natürlich nicht!

Also lasst uns die Möglichkeiten, die uns dazu zur Verfügung stehen nutzen.

Im Moment sieht es im Hinblick auf Life on Stage sehr ungewiss aus. Wir wissen nicht, ob es nach den Verordnungen von kommendem Mittwoch noch durchgeführt werden kann. Aber wenn es erlaubt sein sollte, wollen wir diese Möglichkeit nutzen, den Menschen von Jesus Christus zu erzählen!

Und wenn es nicht erlaubt ist, dann lasst uns hoffen und beten, dass es zumindest vor leeren Rängen aufgeführt werden kann, damit ein Livestream produziert wird, der zu all den Menschen, die wir dazu einladen, in die Wohnzimmer ausgestrahlt werden kann.

Es ist nie falsch, Jesus zu verkünden, darum wollen wir das auch in diesen Tagen tun.

## **5. Wir brauchen keine einheitliche Haltung zu Corona**

Als letzten Punkt möchte ich noch etwas festhalten, was für viele Christen in diesen Tagen ebenfalls eine Herausforderung ist: Dass wir alle eine unterschiedliche Haltung zu Corona und dem möglichen Umgang damit haben. Einige finden gut, was die Schweiz entscheidet, andere nicht, weil es zu weit oder zu wenig weit geht. Andere wieder finden es gut, wie wir im Hinblick auf die Gemeinde entscheiden, andere nicht.

Ich möchte zu bedenken geben: Wir brauchen keine einheitliche Haltung zu Corona! Einheit unter Christen bedeutet nicht, dass wir in einem solchen Alltagsthemen eins sind. Unsere Einheit besteht im Hinblick auf Jesus Christus, dass er unser Herr und Erlöser ist. In den zentralen Glaubensfragen sind wir eins.

Einheit unter Christen zeigt sich aber nicht darin, dass wir in solchen alltäglichen Dingen alle gleichgeschaltet denken müssten. Wie soll das auch gehen? Die wenigsten von uns sind Experten in Mikrobiologie oder Medizin oder Ökonomie oder Sozialwissenschaften – geschweige denn Experten in all diesen Bereichen gleichzeitig. Aber um weise Entscheidungen zu treffen, müssen diese vier Bereiche (vermutlich noch weitere) berücksichtigt werden.

Darum sollten wir uns alle vielleicht da und dort etwas mehr zurückhalten mit unser nicht ganz so qualifizierten Meinung, wenn nicht einmal die wirklichen Experten sich in all den Diskussionen finden.

Hier sind wir herausgefordert, unseren Nächsten zu lieben. Ihn zu achten und versuchen, uns in seine Position hinein zu versetzen.

Wir alle beurteilen Corona ganz, ganz stark, aufgrund unserer Unterschiedlichkeit:

- unterschiedliche Lebensgeschichte (Erfahrung, Prägung)
- unterschiedlicher Lebenssituationen
- unterschiedlichem Informationsstand
- unterschiedlicher Reife im Glauben

... und finden darum zu ganz unterschiedlichen Verhaltensweisen und Haltungen.

Das heisst nicht, dass diese alle richtig sind. Aber da brauchen wir uns auch gar nicht gegenseitig dafür zu verurteilen, sondern sind herausgefordert, einen liebevollen Umgang miteinander zu suchen.

5. Punkt: Wir brauchen in Bezug auf Corona nicht alle die gleiche Haltung zu vertreten.

Abschliessend können wir eigentlich eine ganz einfache Frage ins Zentrum stellen, wenn wir uns damit beschäftigen, wie wir Christen mit Corona umgehen können:

Wird Jesus durch mein Verhalten verherrlicht?

- Wenn ich in Angst vor Corona mich total isoliere und von den Menschen beginne abzugrenzen, dann ist die Frage berechtigt: Wo ist dein Gottvertrauen? Welche Rolle spielt dein Gott wirklich in deinem Leben?
- Wenn ich Corona verleugne, mich der Wahrheit entziehe, hinterlasse ich aber genauso einen fragwürdigen Eindruck in meinem Umfeld, durch den Jesus nicht verherrlicht wird.
- Sich den Massnahmen gegen Corona zu verweigern ist für einen Christen ebenso ein ganz schlechtes Zeugnis, weil uns Jesus zur Unterordnung unter die Obrigkeit ermutigt.

- Ebenso gibt es keinen Grund, dass wir in diesen Tagen einfach von Jesus schweigen sollten. Solange es uns möglich ist, christliche Anlässe zu gestalten und Jesus zu verkünden, dürfen und sollen wir davon Gebrauch machen.
- Und nicht zuletzt ist die Art und Weise, wie wir Christen in diesen Tagen miteinander umgehen, trotz unterschiedlicher Denkweisen über Corona. Dies ist ein entscheidender Massstab, ob Jesus verherrlicht wird oder nicht.

Ich denke, jeder von uns ist in einem oder mehreren dieser 5 Punkte herausgefordert. Jeder von uns findet hier ein Lernfeld, wo Jesus mit ihm Schritte gehen möchte.

Darum würde ich gerne für uns beten, dass wir diese Zeit nicht einfach nur überstehen, sondern als gereifte Christen daraus hervorgehen dürfen.